

die Sonnenstrahlen nicht auf die ganze, der Sonne zugewandte Erdhälfte fallen, da der Mond dazwischen steht, der sie auffängt, es trifft also der Schatten des Mondes die Erde und wir sehen die Sonne ganz oder theilweise verfinstert, und das Dunkle, was vor der Sonnenscheibe sich herzieht, ist die dunkle Seite des Mondes. Daß eine solche Sonnenfinsterniß nur beim Neumonde eintreten kann, wird aus dem Gefagten deutlich sein. Kommt der Mond ein andermal so zu stehen, daß die Erde sich in ganz gerader Richtung zwischen ihm und der Sonne befindet, so geschieht ihm, wie bei einer Sonnenfinsterniß uns. Die Erde entzieht ihm jetzt die Strahlen der Sonne, und der Schatten der Erde fällt in den Mond, und das ist das Schwarze, das wir bei einer *M o n d f i n s t e r n i ß* vor der Mondscheibe vorüberziehen sehen. Diese Erscheinung findet nur beim Vollmonde Statt.

262. Die Sternenwelt.

Es sind der Sterne, die am blauen Himmel schweben und wie Tropfen im Weltmeere herumschwimmen, viele Tausend und Tausende; kein Mensch hat es noch vermocht, ihre Zahl zu bestimmen, und keiner wird es je zu thun im Stande sein; je mehr die Werkzeuge der Sternkunde verbessert werden, je mehr der Fleiß und die Kunst, den Himmel zu beobachten, zunimmt, desto größer wird auch die Anzahl der Himmelskörper für uns. Und so ist kein Ende und keine Geschlossenheit abzusehen, sondern dieses tiefe blaue Himmelsmeer ist weder zu ergründen noch zu ermessen. Dieses mag man schon daraus abnehmen, daß jener ungeheure weiße Schweif am Himmel, der in heitern Nächten kaum sichtbar ist, und die Milchstraße genannt wird, aus lauter neben einander und hinter einander stehenden Sternen zusammengesetzt ist, deren Schein bergestalt in einander fließt, daß er fast den ganzen Himmel wie ein weißer Gürtel zu umgeben scheint; und außer solcher Menge, die wir nicht einmal recht sehen und unterscheiden können, gibt es gewiß tausend und tausendmal so viele, die wir gar nicht sehen.

Gott aber kennt alle diese Lichter und hat sie gezählt und abgewogen, er mißt, wie Isaias so kräftig schön sagt, er mißt mit seiner Hand die Wasser und gibt dem Himmel mit freier Spanne die Richtung, und trägt auf dreien Fingern die Last der Erde. Da ist kein Punkt, den er nicht wüßte, und kein Stäubchen in dem großen, großen Raume, das ihm unbekannt wäre. Wie weit aber dieser Raum, wie ungeheuer die Entfernung der Sterne von uns und von einander sei, das ist eben so gut wieder über unsere Erkenntnißkräfte, wie ihre Anzahl. Wenn wir dieses nur recht bedenken, daß schon die Sonne elftausendmal so weit von uns entfernt sei, als unsere